

„Tanzen statt Torkeln“

MV
06.02.2016

Immer wieder werden Jugendliche mit Alkoholvergiftung ins Mathias-Spital eingeliefert

-jpe- RHEINE. „Jugendschutz ist wichtig und Kontrollverlust ist einfach nur uncool.“ Bürgermeister Peter Lüttmann verfolgte bereits als Sozialdezernent des Kreises mit großer Anerkennung die Kampagne „Tanzen statt Torkeln“ zum Rosenmontagszug in Rheine.

Jugendschutz geht in der Praxis zuerst Erwachsene an, waren sich bei der Pressekonferenz alle einig. Zusammen mit der KUR und dem Ordnungs- und Jugendamt der Stadt Rheine beteiligen sich auch die Kreispolizeibehörde Steinfurt und die Drogenberatungsstelle, an der Aktion. Erhöhte Wachsamkeit ist weiterhin gefordert, insbesondere von den Erwachsenen. Damit die ersten Alkoholerfahrungen von Jugendlichen nicht ins Desaster führen, stehe auch das Verkaufspersonal in Getränkeläden in der Verantwortung, dem Missbrauch aktiv einen Riegel vorzuschieben. Der Trend zu weniger jungen Menschen, die am Rosenmontag über die Stränge schlagen, ist in Rheine weiter positiv. Grund dafür sei die gelungene Mischung aus Prävention und Kontrolle, so Diana Besseling vom Jugendamt der Stadt Rheine. Denn



Gemeinsam mit dem KUR-Prinzenpaar werben die Kooperationspartner für die Kampagne „Tanzen ist schöner als Torkeln.“

auch im vergangenen Jahr sind den Mitarbeitern des Ordnungsamtes und Polizisten in Zivil Jugendliche mit „hochprozentigem“ Gepäck aufgefallen. Die Flaschen durften sie sogleich entleeren, ohne dass der Inhalt seine nachhaltig schädliche Wirkung in den jungen Körpern anrichten konnte. Der Alkohol landete im Schmutzwasserkanal. „Auch in die-

sem Jahr werden zahlreiche Kollegen in Zivil zum Rosenmontagszug im Einsatz sein“, betont Guido Wilke von der Kreispolizeibehörde. Gleichzeitig bestätigte er den Erfolg der Kampagne. Die Zahl der Folgeeinsätze, bei denen Alkohol im Spiel gewesen sei, habe sich in den vergangenen Jahren deutlich verringert. „Es ist anfangs nicht einfach gewesen, die Karnevalis-

ten davon zu überzeugen, dass man beim Rosenmontagszug auch ohne Alkohol feiern kann“, erklärte KUR-Präsident Paul-Dieter Michalski. Mittlerweile gingen aber die Zugteilnehmer mit gutem Beispiel voran. Dafür ernten die Karnevalisten aus Rheine auch Lob von auswärtigen Karnevalsvereinen.

Auch im vergangenen Jahr

sind Jugendliche im Mathias-Spital mit einer Alkoholvergiftung eingeliefert worden. Vor und nach dem Rosenmontagszug in Rheine hat es aber keine Häufung der Fälle gegeben. Allerdings sei die Zahl von 60 auf über 90 Fällen im gesamten Jahresverlauf wieder deutlich angestiegen, berichtete Joachim Jüngst von der Drogenberatungsstelle Rheine.